



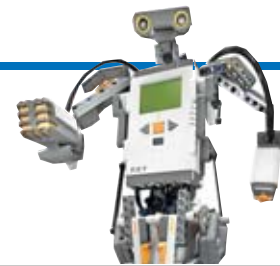
## Susan Choi: Neuer Schwung für Amerikas Literatur

Lit. Welt LW2



## Kastanienkiller: Das böse Spiel der Miniermotte

Beilage W1



## Spielzeug: Nichts ist den Müttern zu teuer

Seite 16

### ZIPPERT zappt

Bahn-Chef Mehdorn hat sich dem Druck von Strafe und Tiefensee gebeugt und den Bedienzuschlag gestrichen. Wer sich eine Fahrkarte am Schalter kauft, muss nun keine Gebühr von 2,50 Euro befürchten, das Unternehmen behält sich allerdings eine Klage wegen Belästigung von Bahn-Personal vor. Als Reaktion auf den massiven Protest soll der gesamte Reisebereich umgestaltet werden. Für die Kunden wird es ein gemütlich eingerichtetes Wartezimmer mit alten Tauchsportzeitungen geben. Der behandelnde Schalterbeamte sitzt in seinem Sprechzimmer, Reisende können sich eine Nummer ziehen und warten, bis sie an der Reihe sind. Bahncard-First-Kunden haben Vorrang, Kunden ohne Bahncard müssen sich auf längere Wartezeiten einstellen. Vor Betreten des Sprechzimmers ist eine Praxisgebühr von zehn Euro fällig, der Schalterbeamte misst den Blutdruck und schreibt dann ein Rezept für eine Fahrkarte aus, das in der Reiseapotheke eingelöst werden kann. Wer eine Rückfahrkarte benötigt, wird zu einem Spezialisten für Rückenleiden überwiesen, für Sitzplatzreservierungen muss man sich ebenfalls an den orthopädischen Dienst der Bahn wenden.

### Politik Der Münze-Effekt ist da



Der Wechsel an der Spitze der SPD verschafft der Partei deutlichen Aufwind in der Wählergunst. Sie legte im ZDF „Politbarometer“ in der Stimmung um drei Prozentpunkte zu. Seite 4

### Schavan setzt auf Ganztagschulen

Der Bund fördert derzeit 7000 Ganztagschulen. Das Programm soll nach 2009 fortgesetzt werden. Seiten 2, 8

### Kofi Annan lobt afrikanische Frauen

Die Frauen in Afrika seien großartige Geschäftsfrauen, sagt der frühere UN-Generalsekretär in der WELT. Das sei ein Kapital, das man nutzen sollte, um den Kontinent in Schwung zu bringen. Seite 5

### Wirtschaft 40 000 VW-Beschäftigte protestieren

Die Mitarbeiter von Volkswagen kämpfen nach dem Einstieg von Porsche um den Erhalt des VW-Gesetzes. Indes kam es im Aufsichtsrat zu einem Eklat. Seiten 11, 13

### Finanzen Kodex-Regeln werden ignoriert

Die empfohlene Begrenzung von Abfindungen für Dax-Vorstände wird kaum befolgt. Das ergab eine Analyse. Seite 17

### Karriere-WELT Tipps für besseres Taktgefühl

Wie sie auf glattem Büroparkett bestehen, Fettnäpfchen aus dem Weg gehen und sich gegen Angriffe wehren können. Beilage, B 2

### Feuilleton Ende einer Erbfeindschaft

Vor 50 Jahren traf Konrad Adenauer erstmals mit Charles de Gaulle zusammen. Beide korrigierten danach ihr Bild vom jeweils anderen. Ein historisches Wunder begann. Seite 28

### Börse Große Unsicherheit

Weil in den USA möglicherweise weitere Bankenpleiten ins Haus stehen, sind die Anleger weiterhin zurückhaltend. Der Dax legte dennoch ein wenig zu. Seite 21

DAX Xetra-Schluss 6224,03 Punkte +0,67%  
EURO EUB-Kurs 1,4066 US-\$ +0,95%  
DOW 11.406,28 Punkte -0,24%

WELT ONLINE  
Texas im Bann von „Ike“ – alles über den zerstörerischen Hurrikan:  
welt.de/vermishtes

## Der Papst im Elysée



Papst Benedikt XVI. hat gestern im Pariser Elysée-Palast Präsident Nicolas Sarkozy und seine Ehefrau Carla Bruni besucht. Den kurzen Aufenthalt nutzte er für ein Lob: In Frankreich weiche das „Misstrauen der Vergangenheit“ gegenüber der Kirche allmählich einem „sachlichen und positiven Dialog“. Unser Bild zeigt den Abschied im Hof. Das Kirchenoberhaupt bleibt vier Tage in Frankreich und nimmt an den 150-Jahr-Feiern zu den Marienerscheinungen im Wallfahrtsort Lourdes teil. Lesen Sie den Bericht dazu und eine Reportage aus Lourdes. Seiten 4, 10

## Mehdorn verzichtet auf 2,50 Euro

Der Bahnchef macht einen Rückzieher bei der Schaltergebühr – Preise sollen bis Ende 2009 stabil bleiben

BERLIN – Die Deutsche Bahn hat nach heftigem öffentlichem Druck ihre Pläne zur Einführung von Schaltergebühren zurückgenommen. „Die DB hat am heutigen Freitag entschieden, keinen Zuschlag für den personenbedienten Verkauf einzuführen“, teilte der Konzern nach einer kurzfristig einberufenen Krisensitzung mit. Weitere Informationen gab es nicht. Bahn-Aufsichtsratsmitglied Georg Brunnhuber (CDU) sagte, die Pläne für den Bedienzuschlag seien zuletzt „nicht mehr zu halten“

gewesen. „Natürlich verlangen mittlerweile alle Fluglinien entsprechende Verwaltungs- und Beratungsgebühren. Aber die Bahn, die noch immerhin zu 100 Prozent zurzeit im Besitz des Bundes ist, ist natürlich ein anderes Unternehmen“, meinte Brunnhuber. Zuletzt hatte der Vorstand versucht, die Schaltergebühren trotz des bundesweiten Protestes durchzusetzen, indem neben Senioren mit Bahncard weitere Kundengruppen von den Zuschlägen ausgenommen werden sollten. Überlegt wurde auch, Tickets

beim Kauf am Automaten generell billiger zu machen als am Schalter. „Diese Pläne sind allesamt vom Tisch. Die Gebühr ist weg, und bis Dezember 2009 wird es keine Änderungen mehr am Preissystem geben. Schließlich beginnt bald der Bundestagswahlkampf“, hieß es aus Bahn-Kreisen gegenüber der WELT. Bahn-Chef Hartmut Mehdorn hatte noch am Mittwoch die zum 14. Dezember geplante Preiserhöhung um durchschnittlich 3,9 Prozent und die Einführung neuer Bedienzuschläge für den Verkauf

am Schalter verteidigt. Nach den offiziellen Appellen von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD), auf die Gebühr zu verzichten, hatte sich zuletzt auch Bundeskanzlerin Angela Merkel eingeschaltet und Mehdorn gebremst. „Letztlich wollte der Bahn-Vorstand keine Eskalation, um durch eine breite Diskussion den anstehenden Börsengang nicht zu gefährden“, sagte ein Bahn-Aufsichtsrat dieser Zeitung. Politiker der Koalition, Gewerkschafter und der Fahrgastverband Pro Bahn begrüßten die

Entscheidung der DB AG: Der Vorstand sei „zur Vernunft gekommen“, sagte Minister Tiefensee. Dennoch ist das Verhältnis zwischen dem Vorstand sowie dem Verkehrsministerium und den Gewerkschaften weiterhin angespannt: „Am Mittwoch war Aufsichtsratsitzung, alle saßen mit am Tisch, aber zu den Preisen und Zuschlägen fiel kein Wort der Kritik“, grantelte ein Bahn-Manager. do

Siehe Kommentar Seite 11: Bericht

## Venezuela verweist US-Botschafter des Landes

CARACAS – Der Dauerstreit zwischen Venezuela und den Vereinigten Staaten ist mit der Ausweisung des US-Botschafters eskaliert. Der sozialistische venezolanische Präsident Hugo Chávez gab dem Diplomaten 72 Stunden Zeit, das lateinamerikanische Land zu verlassen. Die Ausweisung sei ein Akt der Solidarität mit dem bolivianischen Präsidenten Evo Morales, der den US-Botschafter ebenfalls für unerwünschten Person erklärt hatte.

Morales hatte dem Botschafter vorgeworfen, zu gewaltsamen Protesten gegen seine Regierung angestachelt zu haben. Chávez wiederum behauptet, die USA stünden hinter einer Verschwörung früherer Offiziere, die ihn töten wollten, und äußerte: „Wir sind ein würdevolles Volk, fünf hundert Mal zur Hölle.“ Die USA wiesen ihrerseits die Botschafter der beiden Staaten aus. DW

Seite 5: Bericht

## Deutsche Bank besiegelt Postbank-Einstieg

Marke, Zentrale, Filialen und Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben

BONN – Die Deutsche Bank wird größter Aktionär der Postbank und kann später alle Anteile von der Post AG übernehmen. Marke, Zentrale und Management bleiben unverändert, sagte Post-Chef Frank Appel. Es würden weder Filialen geschlossen noch Arbeitsplätze abgebaut. Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann betonte, beide Banken ergänzten sich „in vielerlei Hinsicht hervorragend“. Gewerkschaften fürchten langfristig einen Arbeitsplatzabbau.

Die Deutsche Bank übernimmt nun 29,75 Prozent der Anteile von der Post AG. Der Preis beträgt 2,79 Milliarden oder 57,25 Euro je Aktie. Das bedeutet einen Aufschlag von 35 Prozent auf den Kurs vom 4. September, dem letzten Tag vor „konkreten Gerüchten“. Die Post AG hielt bisher 50 Prozent plus eine Aktie. Der Verkauf soll im ersten Quartal 2009 vollzogen werden. Später soll die größte Bank Deutschlands auch die übrigen

Anteile übernehmen können. Dafür wurden Optionen vereinbart. Unter anderem deshalb sackten die Kurse der beiden Geldinstutute gestern ab. Die Ver.di-Vizevorsitzende Andrea Kocsis kritisierte den Teilverkauf als „nicht nachvollziehbar“ und als „Kniefall vor den Interessen der Aktionäre“. Mittelfristig gerate eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in Gefahr. DW

Seite 3: Schwerpunkt Seite 11: Bericht, Kommentar

## Noch ist unsere Sprache nicht verloren!

In Köthen eröffnet die „Neue Fruchtbringende Gesellschaft“ ein Haus nur für sie

Von Tilman Krause

Wenn heute im sachsen-anhaltinischen Köthen das erste Haus der deutschen Sprache eröffnet wird, kommt eine große Tradition erneut zu Ehren: die Tradition der Sprachgesellschaften. Im Barockzeitalter überzogen sie ganz Deutschland. Sie stellten eine Frühform der scientific community dar, denn ihre Mitglieder mussten ausgewiesene Gelehrte sein. Adel des Blutes und Adel des Geistes saßen dabei Seit an Seit. Ob in der Königsberger „Kürbishütte“ oder bei den Nürnberger „Pegnitzschäfern“, ob zu Hamburg im

Kreis der „Teutschgesinnten Genossenschaft“ oder in Lübecks „Elbschwanenorden“: Überall arbeiteten die führenden Köpfe an der Verfeinerung der deutschen Sprache. Sie brandmarkten den grassierenden „Grobianismus“, stärkten die Hochsprache gegen das Dialektale, vor allem aber hielten sie zum Gebrauch der Muttersprache an. Letzteres war besonders nötig in einer Zeit, da die Eliten sich noch oft auf Latein verständigten. Die Geburts-

stunde dieser Unternehmungen schlug 1617 in Weimar. Hier gründete sich jene Fruchtbringende Gesellschaft, die dann in Köthen ihren Sitz nahm, wo ihr Fürst Ludwig I. von Anhalt-Köthen über mehrere Jahrzehnte hinweg vorstand. Als sie ihre Mission erfüllt sahen, lösten sich die Gesellschaften nach und nach auf. 2007 entstand sie als Neue Fruchtbringende Gesellschaft (NFG) abermals, und abermals kommt sie gerade recht in einer Zeit,

da man für die deutsche Sprache fast den Notstand ausrufen muss. Deformiert durch unsinnige Rechtschreibreformen, zurückgedrängt durch Anglizismen, immer wieder entzweit durch den floskelhaften Gebrauch, den Politiker, „Talkmaster“ und andere Fernsehgrößen von ihr machen, braucht die deutsche Sprache tatsächlich einen „Ort der Kräftigung“, wie NFG-Vorstandsmitglied Thomas Paulwitz betont. Der ist nun in Köthen geschaffen. Und im nahen Bad Lauchstädt steigt am 17. Oktober das Festival der deutschen Sprache. Noch ist das Deutsche nicht verloren!



Das Haus liegt gegenüber dem Schloss der Stadt

## Mehr Attraktivität durch schöne und gesunde Zähne

- Zahnästhetik
- Implantologie
- Vollnarkose bei Bedarf
- Exklusive Privatkliniken
- Zahnwellness® - das Original



Der Experte für Zahnästhetik und Implantologie

Fachkliniken für Zahnheilkunde und Implantologie  
Zentren für Zahnästhetik  
+49 (0) 49 52 / 95 15 40 www.zfz.de info@zfz.de

Hamburg · Düsseldorf · Ostrhauderfehn · Wiesbaden  
München · Stuttgart · Zeist (bei Amsterdam) · Zürich (CH)

BIOMET 3i Implantate sind der Weg. Lebensqualität, Sicherheit und Wohlbefinden ihr Ziel!

Axel Springer 24-Stunden-Service:  
01805 6 300 30 (14ct/min aus dt. Festnetz)

welt.de mobil.welt.de E-Mail: redaktion@welt.de

Kostenloses Probeabo:  
Tel. 0800 / 935 85 37  
Fax 0800 / 935 87 37



DIE WELT, Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin, Redaktion: Brieffach 2410.

Täglich weltweit in über 130 Ländern verbreitet. Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen.  
Redaktion: Tel. 030/25910, Fax 030/259171606, E-Mail: redaktion@welt.de, Anzeigen: 030/585890, Fax 030/585891, E-Mail: anzeigen@welt.de  
Leserservice: DIE WELT, Brieffach 2440, 10867 Berlin, Tel. 0800/9 35 85 37, Fax 0800/9 35 87 37, E-Mail: leser@welt.de

ISSN 0173-8437 216-37 ZKZ 7109

B 2,80 € / 100 czk / 25 skr / P 2,90 € (Cont.) / F 2,90 € / 790 Ft / GR 3,20 € / CYP € 3,50 - € 2,05 / NL 2,80 € / ELC 2,90 € / 26 KN / 1,290 € / L 2,80 € / 43 nkr / E 2,90 €  
A 2,80 € / 2,60 GBP / FIN 3,50 € / IRL 3,50 € / 15 PLN / 48 SKK / 4,30 skr / SIT 700 - € 2,90 / SK 105,50 SKK - 3,50 € / 8,00 TTD / TD 5,20 / MLT € 3,50 - 1,50 LM

